Traditioneller Leonhardiritt durch die Altstadt – Zwei Männer feiern Premiere

09.11.2026 – Hans-Helmut Herold



Beim Ritt in die Altstadt: Franz Reßle jun. führt den Zug als Kreuzträger an. © Herold

Am Samstag fand in Schongau der 46. Leonhardiritt statt. Mit dabei waren auch heuer wieder viele altbekannte Gesichter. Zwei Männer feierten allerdings eine Premiere.

Schongau – Der Leonhardiritt wird in der Lechstadt seit vielen Jahren gepflegt. Er ist für alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer und natürlich auch für die vielen Besucher während des Gottesdienstes und danach beim Umritt am Straßenrand ein besonders eindrucksvolles Bekenntnis zur Heimat, zum Glauben und zu gelebter und geliebter Tradition. Er wirkt wie ein Magnet für alle Pferdebegeisterten.

Leonhardiritt in Schongau mit einer Messe statt nur einer Andacht

Schon im Vorfeld wird dem Beobachter bewusst, wie viel Begeisterung, Energie und Zeit bei der Vorbereitung zu diesem besonderen Tag in allem steckt. Deshalb auch Hochbetrieb auf dem Seitzenhof bei der Familie Reßle, wo alle gemeinsam mit anpacken. Natürlich hat Franz Reßle sen. immer noch fest die Zügel in der

Hand, Sohn Franz und Enkelsohn Franz werden diese bestimmt einmal übernehmen.



Diese feschen Trachtlerinnen nahmen in der Kutsche Platz. © Herold

Am Samstag in den frühen Vormittagsstunden: Oberhalb des Frauentors haben sich viele Besucher einen passenden Platz gesichert, um die ankommenden Reiterinnen und Reiter hoch zu Ross bestaunen und begrüßen zu können, die vom Köhlerstadl aus in die Altstadt kommen.

Auf der Christophstraße haben Franz Kriesmair und Markus Wölfle alle Hände voll zu tun, um die Landauer und Wagen immer wieder in die Reitergruppen der umliegenden Gemeinden einzureihen. Ein prächtiger Zug entsteht, der sich nach einer kurzen Stadtrunde zum Bürgermeister-Schaegger-Platz zum Gottesdienst bewegt.



Stadtpfarrer Ulrich Manz segnete am Bürgermeister-Schaegger-Platz Ross und Reiter. © Herold

Stadtpfarrer Ulrich Manz, der zum dritten Mal den Leonhardiritt in Schongau bereichert, hält an diesem Morgen auf Wunsch der Familie statt nur einer Andacht eine Messe. Dabei erwähnt Pfarrer Manz in seiner Predigt das Wirken des Heiligen Leonhards, „der wie ein Löwe für das Volk gekämpft hat". „Ursprünglich war der Heilige Leonhard der Patron der Gefangenen, die unschuldig in Ketten gelegt wurden. Später wurde er auch der Patron der Bauern und des Viehs."

Elfjähriger zum vierten Mal mit eigenem Pferd dabei

Beim Umritt führt als Kreuzträger Franz Reßle jun. den Zug an, dicht gefolgt von Vater Franz Reßle sen., der nicht nur die Zügel seines Pferdes fest in den Händen hält, sondern als Organisator der Veranstaltung auch alle Fäden zieht. Daneben Franz Reßle jun. jun., sein Enkel. Der Elfjährige ist zum vierten Mal mit einem eigenem Pferd dabei und hat die Zügel fest im Griff. Dahinter stärken Antonia, Marinus und Vroni als Vertreterinnen und Vertreter der Reßle-Familie die Vorhut.

Im Landauer haben Bürgermeister Thomas Schleich, Landrat Johann Bertl mit Gattin Alexandra und Stadtpfarrer Ulrich Manz Platz genommen. Eine Premiere für Bertl und Schleich. Am Zügel steuert Clemes Kölbl die Rösser.

„Regimentsgruß" perfekt intoniert

Das „Trio Strauß" auf dem Kutschbock der Wagonette mit den Ministranten. Die Zügel fest in der Hand hat Matthias, Sohn Leonhard ist als Jungbraxer daneben.

Vater und Familienoberhaupt Michael Strauß genießt die tolle Sicht auf die Zuschauer, die am Straßenrand ein Spalier bilden. Wie jedes Jahr sitzen die „Austragler“ in der Wagonette von Max Sprenzel. Karl Golling, Konrad Pfeiler, Norbert Reßle und Stefan Erhard sind die „Seniorenfracht“. Für Josef Wühr springt Sohn Markus in die Bresche.

Weitere Kutschen und viele Reiterinnen und Reiter folgen dahinter, dazu gibt die Stadtkapelle unter Dirigent Andreas Immler den Ton an. Der Marsch „Regimentsgruß“, eine musikalische Herausforderung beim Marschieren, wird perfekt intoniert. Was Reiter und Pferde für die Augen sind, ist die Stadtkapelle für die Ohren. Einfach prachtvoll.

Und das Schlusslicht? Ebenfalls schon eine liebgewonnene Tradition: Peter Brandstätter mit seiner Ponykutsche muss einfach mit dabei sein.